



Wasserkraftanlage Elztal.

Franz  
Untersteller\*

Artenvielfalt und Kultur der Heimat erhalten  
Eine Antwort auf den Beitrag «Sterben die Wassermühlen?  
Jahrhunderte alte Kulturbauten sind bedroht»  
(Schwäbische Heimat, 3/2017)

*Ein Rheinsalm schwamm den Rhein // bis in die Schweiz hinein. // Und sprang den Oberlauf // von Fall zu Fall hinauf.  
// Er war schon weißgottwo, // doch eines Tages – oh! - // da kam er an ein Wehr: // das maß zwölf Fuß und mehr! //  
Zehn Fuß – die sprang er gut! // Doch hier zerbrach sein Mut. // Drei Wochen stand der Salm // am Fuß der Wasser-  
Alm. // Und kehrte schließlich stumm // nach Deutsch- und Holland um.*

Schon 1910 hat den Verfasser dieses Gedichts «Der Salm» die Durchgängigkeit von Flüssen beschäftigt. Es war Christian Morgenstern. Ebenso wie die Mühlenromantik, so ist auch offenbar die Durchgängigkeit ein traditionsreiches Thema. Unsere Heimat Baden-Württemberg ist geprägt von einer einzigartigen Kulturlandschaft. Auch Mensch und Tier haben sie geschaffen. Die wunderschönen Wacholderheiden der Schwäbischen Alb würde es ohne die Schäfererei gar nicht geben. Ähnliches gilt für viele Magerweiden. Und nirgendwo sonst gibt es so viele Streuobstwiesen wie bei uns. Ohne Pflege könnten wir dieses charakteristische Element unseres Landes nicht erhalten. Diese Kulturlandschaften wollen wir

schützen, um auch so den Charakter unserer Heimat zu bewahren. Ebenso ist uns allerdings ein Anliegen, naturnahe Verhältnisse zu erhalten oder wiederherzustellen. Das gilt insbesondere für Fließgewässer. Wenn sie fließen können – also durchgängig sind –, fördert dies artenreiche und gewässertypische Lebensgemeinschaften. In der Schweiz wird das «Revitalisierung» genannt. Ein treffender Begriff, kehrt doch durch eine bessere Durchgängigkeit wieder mehr Leben in ein Fließgewässer ein.

---

\* Mitglied des Landtags, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Naturschutz ist für mich immer auch der Erhalt unserer Schöpfung. Und der Artenreichtum ist Teil dieser Schöpfung. Wir sollten deshalb alle Möglichkeiten nutzen, um diesen Artenreichtum zu schützen. Die Durchgängigkeit vernetzt verschiedene Lebensräume innerhalb des Fließgewässersystems miteinander und ist eine Voraussetzung für die ökologische Funktionsfähigkeit eines Fließgewässers. Besonders wertvoll ist es, wenn neben der Herstellung der Durchgängigkeit auch die Stauhaltung beseitigt wird und damit wieder ein frei fließender Gewässerabschnitt entsteht. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie hat den guten ökologischen Zustand von Gewässern zum Ziel und sieht die Durchgängigkeit dementsprechend verpflichtend vor, wenn damit die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden können (§ 34 Wasserhaushaltsgesetz).

Renaturierung, naturnahe Gestaltung, Wiederherstellung der Durchgängigkeit – hinter diesen technischen Begriffen verbirgt sich auch ein wunderbares Naturerlebnis, ob an den naturnahen Auen an Rhein und Neckar, oder an der Murg im Nordschwarzwald, die im Sommer wieder Wasser führt. Wo die Natur wieder mehr Raum hat, sich zu entfalten, wo sich Artenreichtum entwickeln kann, finden auch wir Gelegenheit, Natur zu genießen und ihre Schönheit zu erkunden.

Das klingt für den einen oder die andere vielleicht nach einem Plädoyer gegen die Wasserkraft. Aber das ist es nicht. Es ist vielmehr ein Plädoyer gegen die einseitige Ausbeutung unserer Fließgewässer und für ihre nachhaltige Nutzung. Mir ist bewusst, dass Wasserkraft gerade im Südwesten eine sehr lange Tradition hat und deshalb auch Teil unserer Kulturlandschaft ist. Mit der Wasserkraftnutzung, wie natürlich auch mit einem Wehr oder einer Wassermühle, wird aber eben auch immer direkt in ein Gewässer eingegriffen. Es entstehen zwangsläufig Konflikte mit der Gewässerökologie, der Fischerei und häufig auch mit dem Naturschutz. Es darf nicht

darum gehen, das Eine gegen das Andere auszuspielen und das Eine auf Kosten des Anderen durchzusetzen. Das ist auch nicht unsere Politik. Wir wollen Wasserkraft und Artenschutz, Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen: den Ausbau der erneuerbaren Energien einerseits und die gewässerökologischen Verbesserungen andererseits – unter Berücksichtigung der grundlegenden gesetzlichen Anforderungen. Und wir wollen Kulturbauten erhalten, wenn es möglich ist. Dabei müssen natürlich die grundlegenden gesetzlichen Anforderungen zur Mindestwasserführung zur Durchgängigkeit oberirdischer Gewässer und zur Wasserkraftnutzung beachtet werden (§§ 33 bis 35 Wasserhaushaltsgesetz).

Im Land gibt es etwa 1.700 aktive Wasserkraftanlagen. Mit ungefähr acht Prozent steuern sie nach der Photovoltaik den zweitgrößten Anteil an erneuerbarem Strom zur Bruttostromerzeugung in Baden-Württemberg bei. Dabei entfällt auf die 65 Anlagen mit der «großen Wasserkraft» ein Anteil von 90 Prozent, die restlichen rund 10 Prozent werden von der sogenannten «kleinen Wasserkraft» erzeugt – ihr Anteil an der gesamten Bruttostrommenge des Landes liegt damit bei unter einem Prozent. Welche Potenziale es für einen Ausbau der Wasserkraftnutzung unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten noch gibt, hat das Land in den Potenzialstudien untersuchen lassen. Dabei wurden sowohl Ausbaupotenziale an bereits für die Wasserkraft genutzten Standorten abgeschätzt, wie auch



Wasserrad Dittingheim.



*Innovatives Wasserkraftwerk an der Dreisam.*

Neubaupotenziale an noch nicht genutzten Querbauwerken ermittelt.

Das Ergebnis zeigt, dass nur noch sehr begrenzte Spielräume bestehen. Sie sind vor allem in der Modernisierung bestehender Anlagen oder der Nutzung vorhandener Querbauwerke zu finden. Das Land unterstützt allerdings auch die technische und ökologische Modernisierung der kleinen Wasserkraft. Die Förderrichtlinie des Landes wurde überarbeitet und an die europarechtlichen Vorgaben angepasst. Denn die EU-Kommission hatte 2014 entschieden, dass die Förderrichtlinie des Landes als unzulässige Doppelförderung neben dem EEG zu betrachten ist. Durch die beharrliche Arbeit des Umweltministeriums ist es nun gelungen, dass die kleine Wasserkraft wieder gefördert werden kann.

Erhalt von alten Kulturbauten, Nutzung regenerativer Energien und Förderung ökologisch wertvoller, artenreicher Fließgewässer: Wir versuchen das zusammenzubringen. Wir wollen so vertraute Kulturlandschaften auch am Wasser pflegen und ebenso der Natur und ihren Arten Raum geben, um sich zu entfalten. Diese Vielfalt macht unsere Heimat liebens- und lebenswert. Die Mühlen sollen weiterhin klappern, aber ebenso soll der Salm nicht noch mal umkehren müssen.

**App geht's!**  
**Mobil unterwegs im 3-Löwen-Takt**

GET IT ON  
 Google play

Available on the  
 App Store

Baden-Württemberg

**3-LÖWEN-TAKT**  
 Schneller voran mit Bus und Bahn

[www.3-loewen-takt.de/apps](http://www.3-loewen-takt.de/apps)